



№ 48.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 26. April 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg., und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganze Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln gegen die Maikäfer.

Da im Laufe dieses Frühjahrs ein schaden-
bringendes Auftreten der Maikäfer im Oberamts-
bezirk zu erwarten steht, werden die Ortsvorsteher an-
gewiesen, denjenigen öffentlichen Dienern, welche sich
berufshalber im Freien aufzuhalten haben, wie
Straßenwärttern, Gemeinde-, Feld- und Waldschützen
u. s. w., die Anzeige ihrer Wahrnehmungen bei den
betreffenden Ortsvorstehern aufzugeben, welche alsbald
an das Oberamt Bericht zu erstatten haben.

Calw, den 23. April 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 21. April. Unter außerordentlich
zahlreicher Beteiligung aller Kreise Stuttgarts und des
ganzen Landes wurde heute Nachmittag Kommerzien-
rat und Landtagsabgeordneter Gustav Stälin auf
dem Pragfriedhof beerdigt. Den langen Wagenzug,
der dem reich begränzten Sarge folgte, eröffneten die
Wagen S. M. des Königs und der Königin mit
den Kammerherren Graf Zeppelin und Frhr. v. Rafler.
S. Hoheit Prinz Weimar war persönlich erschienen,
ebenso die Minister der Justiz und des Innern, Dr.
v. Faber und von Bischof, es folgten die Spitzen der
Kammer der Abg., die Stadt Stuttgart und zahlreiche
Vereine, Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten. Stadt-
dekan Weitbrecht hielt eine ergreifende Grabrede über
das Wirken Stälins, worauf zahlreiche Palmen und
Lorbeerkränze mit ehrenden Worten am Grabe nieder-
gelegt wurden. Die Sänger des Lehrervereins sangen

vor und nach dem Reden „Es ist vollbracht“ und
„Auferstehen“.

Stuttgart, 23. April. Vor dem Dis-
ziplinargerichtshof begann heute die Verhandlung gegen
den suspendierten Oberbürgermeister Hegel-
maier. Hegelmaier bestritt die Zuständigkeit der
Verwaltungsgefnovelle, die keine rückwirkende Kraft
habe. Der Gerichtshof gestand jedoch in prozessualer
Hinsicht der Novelle rückwirkende Kraft zu. Zunächst
gelangten mehrere Sittlichkeitsdelikte zur Verhandlung,
welche eine bedeutende Reduzierung früher beschworener
belastender Aussagen zweier Zeuginnen ergab.

Stuttgart, 24. April. In der heute fort-
gesetzten Verhandlung gegen Hegelmaier bestritt
dieser die ihm zur Last gelegten Willkürlichkeiten im
Dienst. Nach der Anklageschrift soll er ohne Legitima-
tion des Gemeinderats eine Reise zum Hygiene-
Kongress in Wien gemacht, ein Darlehen für städtische
Zwecke unbefugt bei einem Heilbronner Bankhause
aufgenommen haben u. a. m. Die Zeugenaussagen
gestalteten sich theils günstig, theils ungünstig für
Hegelmaier, der die Loyalität seines Vorgehens ver-
teidigt.

Ludwigsburg, 18. April. Gestern abend
kam es zwischen Kornwestheimer und Albinger Reser-
visten, welche bei der Kontrollversammlung waren, in
einer Brauerei zu Redereien, welche soweit ausarteten,
daß sich die streitenden Parteien mit Messern gegen-
seitig anfielen, wobei mehrere Personen Stiche erhielten.
Einer der Albinger wurde so verletzt, daß er nicht
mehr nach Hause zurückgebracht werden konnte, sondern
bei dem Wirte zu Bette gebracht und in ärztliche Be-
handlung genommen werden mußte.

Heilbronn, 21. April. Einem Mehger von

Auswärts, der auf dem Bahnhof seinen Reisekoffer
mit 60 M und Kleidern in Verwahrung gab, wurde
die Kontrollmarke aus dem Geldbeutel gestohlen. Als
der Bestohlene den Verlust bemerkte, war der Koffer
bereits abgeholt. An der Hand der Beschreibung, die
die Bahnhofsportiersfrau geben konnte, gelang es,
den mutmaßlichen Dieb festzunehmen.

Steinenberg, OA. Schorndorf, 23. April.
Heute Nacht um 3 Uhr wurde der Müllerknecht der
Greiner'schen Kunstmühle in seinem Bett tot aufge-
funden. Der Mühlebesitzer wurde durch die Helle
an seinem Fenster aufmerksam gemacht, trat deshalb
in sein Zimmer und bemerkte, daß durch das Licht,
welches der Knecht brennen ließ, der Tisch und Klei-
dungsstücke in Brand geraten waren. Hätte der Mühle-
besitzer den Brand nicht rechtzeitig entdeckt, so wäre wohl
die ganze Mühle in Flammen geraten. Der Knecht
scheint den Tod durch Erstickung gefunden zu haben.

Sitzenhausen, 21. April. (Merkwürdiger
Todesfall.) Gestern Mittag wurden hier zwei halb-
jährige Knaben, die am Keuchhusten gestorben waren
in ein gemeinsames Grab gebettet. Ein merkwürdiger
Zufall hatte es gewollt, daß die Kinder, deren Mütter
Schwestern sind und die am gleichen Tage geboren
waren und nun am gleichen Tag und der gleichen
Stunde starben.

Honau, 22. April. In der letzten Zeit hat
sich der Charakter unserer Eisenbahn als Bergbahn
mehrfach gezeigt. Unter das gewaltige Getöse der die
Höhe mühsam erklimmenden Lokomotive, deren Schnauben
in dem stillen Thale dröhnend widerhallt, mischten sich
öfters die Alarmsignale der Feuerwehr und das
Läuten der Sturmglocke, da es galt, Waldbrände zu
löschten, welche ausgeworfene Funken der Lokomotive

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Also das ist Deine Anhänglichkeit,“ rief sie, „daß Du lieber in den Dienst
einer fremden Frau trittst, als zu mir kommst, wenn ich Dich bitte als Freundin an
meiner Seite zu leben? Nun, so geh' immerhin, — ich aber sage Dir: Du täuschst
mich bitter, Hannchen!“

Fast stehend preßte Hannchen die Hände zusammen und sah mit angstvollen
Blicken zu der zürnenden Freundin empor, um sie dann doch gleich wieder in tiefer
Verwirrung zu senken.

„Vergeben, o vergeben Sie mir, — es ist ja nicht meine Schuld!“ flüsterte sie.

Es war nicht Coelinsens Weise, noch Worte zu machen, wenn sie diese selbst
als verloren betrachten mußte, ebensowenig aber besänftigte sie sich schnell wieder,
wenn sie einmal zum Zürnen gebracht worden war; deshalb blieb der Abschied, den
sie von der Jugendgespielin nahm, ein kurzer und fast herber. Als Hannchen gleich
darauf den Hof verließ, trug sie das Haupt gefenkt, und stromweise rannen ihre
Thränen über die bleichen Wangen; mit allem andern Weh nahm sie noch das
schmerzliche Bewußtsein mit sich fort, gegen die Liebe der Freundin gefehlt und diese
vielleicht verloren zu haben.

Wiewohl Coeline die meisten ihrer Angelegenheiten selbst in die Hand zu
nehmen pflegte, so gab es doch einzelne, bei denen sie der Hilfe eines Rechtskundigen
nicht entbehren konnte, und ein derartiger Fall führte auch in dieser Zeit den Anwalt
Bose, ihren alten, bewährten Ratgeber, nach Garlau.

Die Sache um welche es sich zunächst handelte, war bald erledigt; dann aber
benutzte der Letztere die Gelegenheit und brachte die Rede auf Coelinsens bevor-

stehende Vermählung sowie die Rechte, welche sie ihrem künftigen Gatten in Bezug
auf das Vermögen einzuräumen gedachte. Sie erklärte einfach, daß sie dasselbe
von dem Zeitpunkt ihrer Verbindung mit Riesen an als gemeinschaftlichen Besitz
betrachtete.

Die Antwort war offenbar nicht nach seinem Sinn. Wenn er auch mit seiner
eigentlichen Ansicht, die vielleicht mit der von dem Charakter des Verlobten zusam-
menhing, nicht recht herausrückte, so sprach er doch viel von den Vorzügen des „ge-
trennten Rechts“ in der Ehe und suchte, als Eveline beharrlich den Kopf schüttelte
und erklärte, von einer solchen Einrichtung könne in diesem Fall garnicht die Rede
sein, sie mindestens zu einem Vorbehalt zu bewegen, der ihr eine Art Kontrolle über
das Vermögen sicherte.

Aber auch dies war vergebens; Eveline behauptete, damit, daß sie Riesen
ihre Hand gereicht, habe sie Rechte in die seinige gelegt, die sie nicht wieder antasten
dürfe. Das einzige, was er erreichen konnte, war, daß Coeline sich bewegen ließ,
ihr eigenes väterliches Gut von dem gemeinsamen Besitz auszuschließen und festzu-
stellen, daß ihr das alleinige Anrecht auf Garlau verbleibe.

Ein Jahr war bereits verflossen, seit Coeline ihrem Vetter die Hand gereicht
und an seiner Seite gelebt hatte. Ob dies Leben für ein in jeder Hinsicht befriedigendes
gelten durfte, blieb zweifelhaft, doch konnte es mindestens kein unglückliches genannt
werden. Eduard — man mußte ihm dies lassen — war nicht bloß vor der Welt
ein aufmerksamer Gatte, er behielt unter allen Umständen seine Lebenswürdigkeit
gegen Coeline bei, die immerhin den Glauben an ein tieferes Gefühl in ihr erhalten
konnte, und die sie mit einer stets gleich bleibenden, ruhigen Freundlichkeit vergalt.
In sein Thun und Treiben mischte sie sich nicht, und vieles von demselben mochte
ihr auch verhüllt bleiben oder es war wirklich in dieser Zeit ein anderes geworden;
denn weder hatte er die Welt bisher mit einem Glanz beschäftigt, noch auch Evelinen
selbst Anlaß zu einer sittlichen Entrüstung gegeben.

War nun aber auch die Stadt Coelinsens gewöhnlicher Wohnort geworden,

entzündet hatten. Ein bedenklicher Wald- und Bahnschaden aber entstand, wie wir bereits meldeten, durch Abrutschen von einigen Ar Wald samt Böschung auf die Bahnlinie, eine Loslösung, die man schon länger, namentlich deutlich von der Höhe des gegenüberliegenden Schloßchens aus beobachten konnte, aber vergebens aufzuhalten suchte. Die Aufweichung des Bodens durch den kürzlichen Regen hat nun die Masse vollends ins Rutschen gebracht und teilweise auf das Geleise herabgeschoben, das seit dem letzten Freitag gesperrt war, übrigens ohne wesentliche Störung des auf die Höhe hinauf nicht lebhaften Verkehrs.

Vom Allgäu, 22. April. Die letzten Tage brachten reiche Niederschläge, so daß sich die Hoffnungen auf einen besseren Jahrgang wesentlich gehoben haben. Die Wiesen zeigen schon einen hübschen Graswuchs, wie er im April in dieser Gegend selten ist, so daß beim Wiedereintritt der warmen Bitterung wohl bald mit dem Austreiben des Viehes begonnen werden kann. Leider war das Gewitter vom letzten Mittwoch in einem Teil des württembergischen und noch mehr des bayerischen Allgäus mit starkem Hagelschlag verbunden, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt worden ist. In und um Isny, mehr noch auf der rechten Seite bei Argen, bei Werlang und jenseits der bayerischen Grenze fiel der Hagel über eine Viertelstunde lang in solchen Massen, daß der Boden noch andern Tags dicht mit Eis bedeckt war. Im bayerischen Gebiet erreichten die Hagelkörner die Größe von Hühneriern und ein Gewicht von 30—40 Gramm. Wenn der Schaden an den Feldgewächsen auch noch weniger bedeutend ist, so wurden doch die Obstbäume arg zu gerichtet. An den Gebäuden wurden unzählige Fensterscheiben zertrümmert.

Pforzheim, 24. April. Der hiesige evang. Arbeiterverein wird, lt. Beob., am Himmelfahrtstag (Donnerstag den 3. Mai) einen Familienausflug nach Liebenzell und Hirsau unternehmen. Die Abfahrt soll von hier aus früh 6 Uhr 50 Min. bis Liebenzell erfolgen und von dort wird die Tour übers Gebirge nach Hirsau fortgesetzt werden.

⊙ Pforzheim, 25. April. In gestriger hiesigen evangelischen Kirchengemeindeversammlung ist die Vorlage „Bau einer neuen Kirche“ nach zweistündiger Debatte mit 37 gegen 13 Stimmen angenommen worden. 485 000 M wird die Erbauung der neuen Kirche kosten. Hierzu kommen noch einige Nebenausgaben. — In der Nacht zum Montag wurde hier ein Metzgerbursche (19 Jahr alt) durch einen Messerstich derart verletzt, daß er in seiner Heimat, Schüzlingen, wohin er verbracht, starb.

⊙ Pforzheim, 25. April. Der heutige Schweinemarkt hatte in 10 Partien 62 Ferkel aufzuweisen. Es waren etwa 50 Kauflustige erschienen, die nicht alle befriedigt werden konnten. Der Handel war lebhaft, zu Preisen von 25, 30, 32—38 M, — Der Kartoffelmarkt wurde mit 14 Wagen befahren.

— Garlau blieb doch ihre eigentliche Heimat, seine Verwaltung, die sie nicht aus den Händen gegeben hatte, ihre liebste Beschäftigung, während sie für das Stadtleben, wie sie selbst gestand, wenig Interesse und wenig Verständnis hatte.

„Auf meinem eigenen Grund und Boden fühle ich mich sicher,“ sagte sie einst zu Eduard, „in der Welt stehe ich als ein Fremdling da.“

Letzterer begriff sehr wohl die Überlegenheit, welche er durch dies Geständnis gewann, und antwortete lächelnd: „Dir fehlt eben die Kenntnis der Menschen; Du mißsest sie alle nach Dir selbst, während Du nicht vergessen darfst, daß sie verschieden in ihrem Wesen und darum auch verschieden in ihren Ansprüchen und Gewohnheiten sind.“

„Ich weiß das,“ war ihre einfache Erwiderung, „und darum schweige ich auch zu manchem, was ich sehe.“

Ein etwas unsicherer Blick, der sie von der Seite traf, verriet, daß er nicht recht wußte, was er aus ihren Worten machen sollte.

Mit dem wiederkehrenden Frühling war Eveline auf Garlau eingetroffen, teils um das Erwerben des letzteren hier zu genießen, teils um die vorgenommenen Arbeiten zu besichtigen, oder Befehle zu neuen Einrichtungen zu geben.

Sie kehrte jetzt — es war am Tage nach ihrer Ankunft — von einer Wanderung nach einem entfernten Gutsteil zurück und hatte ihren Weg durch das Dorf genommen, das sie noch nicht betreten hatte.

Als sie vor dem Bauer'schen Hause vorüberkam, das jetzt von fremden Leuten bewohnt ward, erinnerte sie sich, daß heute der Todestag ihres alten Lehrers war, und in wehmütiger Regung gedachte sie ihres armen, kleinen Hannchens, von dem sie kaum etwas wieder gehört hatte, seitdem es nach der Residenz gegangen war. Unwillkürlich blickte sie nach dem Fenster, hinter welchem der kindliche Mädchenkopf zwischen den blühenden Blumen so oft aufgetaucht war, um ihr freundlich und glücklich zuzulächeln.

Hatte sie aber nichts anderes erwartet, als daß ihr jetzt ein fremdes, gleich-

Badenweiler, 23. April. Die Generalversammlung des Schwarzwaldvereins, Sektion Mühlheim-Badenweiler, beschloß die Erbauung eines steinernen Turmes auf dem Blauen, welcher an die Stelle des jetzt bestehenden hölzernen Turmgerüsts treten soll. Es sind zu diesem Zwecke bereits 1700 Mark vorhanden, 200 M wurden aus dem Jahresüberschuß noch dazu gelegt, so daß im Ganzen 1900 M verfügbar sind. Für das nächste Jahr wird bei dem Hauptverein ein Beitrag von 1000 M beantragt werden.

Frankfurt a. M., 23. April. Der Kaiser trifft am Mittwoch Nachmittag zum Besuch des Grafen Görz in Schliß ein. Von Schliß begiebt sich der Kaiser nächsten Montag, 30. April, zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

Eisenach, 23. April. Der Kaiser verblieb gestern auf der Wartburg und machte in der Nähe der Burg Spaziergänge mit dem Großherzog. Abends 11 Uhr fuhr der Kaiser zur Auerhahnjagd in den Wasunger Forst, von wo er heute morgen zurückkehrte und sogleich die Reise nach Dresden fortsetzte. Von dort wird er in kommender Nacht wieder nach Wasungen zur Jagd fahren und sich morgen vormittag zur Wartburg begeben.

Dresden, 23. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs ist die Stadt reich geschmückt. Um 11³/₄ Uhr traf der Kaiser ein und wurde vom König, von dem preussischen Gesandten, Stadtkommandanten und Polizeipräsidenten empfangen. Die Monarchen begaben sich unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach dem Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr war große Parade in Gegenwart des Kaisers.

Berlin, 19. April. Der durch die jüngsten Veröffentlichungen aus Kamerun schwer belastete Professor Wehlauf ist nicht tot, wie die „Straß Post“ und verschiedene andere Blätter wissen wollten, sondern augenblicklich von der Kolonialabteilung auf 6 Monate beurlaubt.

Berlin, 23. April. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt von zuständiger Seite zu der in den Blättern verbreiteten Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige, unter Verzichtleistung auf die den Einzelstaaten zugebachte „Liebesgabe“ in der Höhe von 40 Millionen und unter Herabminderung der Sätze der Tabaksteuer in der nächsten Session die Steuer- und Finanzreform dem Reichstage in verengtem Rahmen wieder vorzulegen: über die Steuervorlagen sei noch nichts bekannt; allerdings sei richtig, daß die Reichsregierung auf die „Liebesgabe“ verzichte.

Berlin, 23. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete von Unruhe-Bomst ist gestorben.

Berlin, 23. April. Einen Ueberblick über das Sinken der Preise für Lebensmittel giebt eine Tabelle, welche von der Verwaltung des Augustahospitals aufgestellt ist. Danach hat die Verwaltung

in den Jahren 1891, 1892, 1893 und 1894 gezahlt u. A. für ein Pfund Brot: 14, 15, 10 und 8¹/₂ S; für ein halbes Pfund Milchbrot: 9, 10, 9 und 7 S und für ein Pfund Rindfleisch 65, 59, 55 und 52 S.

Paris, 24. April. Die „Patrie“ hält die Meldung von der Verhaftung eines deutschen Offiziers wegen Spionage in Marseille aufrecht. Derselbe heiße v. Senn und sei Hauptmann im Generalstab zu Bismarck. Die Polizei habe, weil er verdächtig erschien, seine Koffer erbrochen und dabei mehrere Pläne französischer Alpenbefestigungen sowie Briefe gefunden, durch die sein Name bekannt geworden. Auf höheren Befehl habe indessen die Polizei den Spion wieder freilassen müssen.

Warschau, 23. April. Die bei der Demonstration anläßlich der Kosciusko-Feier arretierten und dann wieder freigelassenen 200 Personen, unter denen sich viele angesehenen Männer und Frauen befinden, sind auf Befehl des Gouverneurs General Nedem neuerdings verhaftet und in die Citabelle gebracht worden. Die Aufregung in der Stadt ist außerordentlich groß.

Warschau, 24. April. 200 Personen, welche bei den Straßendemonstrationen anläßlich der Kosciuskofeier nach der Citabella gebracht worden sind, wurden nachts in entfernte russische Gouvernements geschickt.

Athen, 23. April. Die neueren Nachrichten aus den Provinzen über das fortgesetzt periodenweise auftretende mitunter mehrere Sekunden anhaltende Erdbeben lauten sehr betrübend. Bis jetzt wurden hier über 300 Todesfälle bekannt. Strichweise sind alle Häuser zertrümmert. Die Bewohner befinden sich in großem Elend ohne jegliche Nahrung nach und bloß auf freien Feldern. Von der Regierung wurde schleunige Hilfeleistung und die Verteilung von Nahrungsmitteln angeordnet.

Athen, 23. April. Die Nachrichten über das Erdbeben lauten immer schrecklicher. In Calcis sind alle Häuser unbrauchbar geworden; die Gefangenen mußten aus den Kerker entlassen werden. In Dragana zeigen sich tiefe Erdrisse; es kamen viele Bergstürzungen vor, durch welche zahlreiche Häuser zertrümmert wurden. In Volris (Bezirk) wurden neun Ortschaften gänzlich vernichtet. In Maleffina ist eine große Anzahl Toter konstatiert worden. In Proskano stürzte das Kloster zum hl. Martin ein, wobei 20 Schulkinder unter den Trümmern begraben wurden. Von Zante, wo ebenfalls ein Erdbeben stattgefunden, fehlt bisher noch jede Nachricht.

Vermischtes.

Zur Hebung der Obstzucht. Jetzt ist es noch Zeit, daß der Landwirt und Gartenbesitzer seinen Obstbäumen gehörige Pflege angedeihen lassen kann, und ist dabei ganz besonders zu beachten, daß das Wasser und die Kalkdüngung für den Obstbaum die-

gültiges Gesicht begegnen würde, so fuhr sie fast erschrocken zurück, als ihr Blick ein bekanntes, tiefblaues Auge traf, und fast hätte sie laut gerufen: „Aber da ist ja Hannchen!“ Indessen — es bedurfte doch eines zweiten Blicks, um sich zu überzeugen, daß es wirklich die Jugendfreundin war, die sie drinnen im kleinen Gemach, in einem mit Kissen ausgelegten Stuhle sitzen sah, daß diese zusammengesunkene Gestalt, die todtbleichen Züge, aus denen die großen Augen unheimlich glänzten, dem einst so blühenden Mädchen gehörten.

In der nächsten Sekunde stand sie auf der Schwelle des Stübchens, und nun umfaßte sie alles, die ganze Wahrheit in einem einzigen Moment!

Ja, Hannchen war zurückgekehrt in das väterliche Haus als eine Kranke, vielleicht Sterbende!

Die Begrüßung vergaß sie, nur: „Hannchen, mein liebes, kleines Hannchen was ist mit Dir?“ kam es von ihren Lippen.

Die Wangen des jungen Mädchens waren plötzlich von einer dunklen Röte überflogen; sie suchte aber doch zu lächeln, als sie der Eintretenden die Hand entgegenstreckte: „Eveline, liebe, gnädige Frau,“ sagte sie mit matter Stimme, „wie gut, wie freundlich Sie sind!“

„Keine solchen Worte jetzt!“ rief Eveline erregt; „sag' mir nur das eine, ob Du sehr leidest!“

„Es ist so schlimm nicht, wie Sie vielleicht meinen,“ sagte Hannchen; „Schmerzen hab' ich nicht viel, und ich denke auch, daß es bald besser gehen soll.“

„Bist Du schon lange krank?“ fragte Eveline wieder.

„Ich fühle es schon immer kommen und sagte mir, daß der liebe Gott wohl alles gut machen würde, darum war ich garnicht traurig.“

„Und mir liebst Du nichts sagen,“ rief Eveline vorwurfsvoll, „antworteft nicht einmal auf den Brief, den ich Dir schrieb, so daß ich nichts von Dir wußte.“

(Fortsetzung folgt.)

1894 ge
10 und
: 9, 10,
h 65, 59,

hält die
n Offiziers
Derfelbe
Generalstab
verdächtig
ei mehrere
wie Briefe
geworden.
Solizei den

er Deme
ierten und
nter denen
befinden,
al Medem
e gebracht
ist außer

en, welche
der Kos
orden sind,
ornementä

Nachrichten
iodenweise
anhaltende
ht wurden
weise sind
finden sich
nackt und
ung wurde
lung von

über das
aldis sind
befangenen

In Dra
tele Berg
äufer zer
neun
na ist eine
Proskano
wobei 20
n wurden.
tgefunden,

seht ist es
her seinen
ssen kann,
daß das
baum die

r Blick ein
da ist ja
überzeugen,
in einem
gestalt, die
m einft so

und nun
ante, viel

Gannchen

ntlen Röte
Hand ent
me, wie

as eine, ob
Schmerzen

Gott wohl
ortest nicht
ste."

größte Rolle spielen. Der Obstbaum braucht zu seinem Gedeihen größere Wassermengen, welche im Boden bis zu den Wurzeln gelangen müssen. Ist aber der Boden hart, so kann das Wasser nicht eindringen, weshalb eine sorgfältige Bodenlockerung sehr notwendig ist. Die Steinobstbäume brauchen auch Kalk, und zwar in sehr großen Mengen zur Bildung des Steines; sein Fehlen macht eine genügende Steinbildung unmöglich, und darum fallen gerade in der Zeit der Steinbildung massenhaft Früchte von Zwetschgen und Pflaumen, Kirschen, Pfirsichen und Aprikosen ab. Welchen Einfluß die Kalkdüngung überhaupt bei Steinobst ausübt, zeigt Folgendes: Ein Gärtner düngte im Jahre 1889 seine Zwetschgenreihe so stark mit Abfallkalk, daß der Kalk ca. 1 Centimeter den Boden bedeckt, um nach 8 Tagen umgepflügt zu werden. Im Jahre 1891 schon ergaben die Bäume 25 Prozent höhere Erträge, die Früchte waren um die Hälfte größer als sonst, sehr gut gefärbt und bebufet, mit goldgelbem Fleisch und von vorzüglichem Geschmack.

In den weiteren Jahren zeigten sich dieselben Erscheinungen.

Wie man die Gurkenkerne steckt. Sobald keine Nachfröste mehr zu befürchten sind, lege man die Gurkenkerne in rinnenförmige Vertiefungen und zwar in einer Entfernung von etwa 4—5 Centimeter mit dem spitzen Teil nach unten und etwa 1 Centimeter tief. Die Kerne weiche man im lauen Wasser oder Milch 2—3 Tage ein. Sind Mäuse zu befürchten, so setzt man der Flüssigkeit etwas Düngwasser zu. Ist das Frühjahr kalt und regnerisch, so ist zu empfehlen, die Kerne in Kästchen zu legen, im Zimmer keimen zu lassen und die Pflänzchen nachher auszupflanzen. Sollten sich Frostmächte einstellen, so ist es ein leichtes, die in der Vertiefung stehenden Pflanzen durch ein darüber gelegtes Brett zu schützen.

— Ernst gemeint. Herr (zu einem Heiratsvermittler): „Geben Sie mir das älteste Mädchen, das Sie aufreiben können, ich will alle meine Gläubiger bezahlen.“

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN
Gesetzl. Apotheker-Richard Brandt'sch. Schweizer-Pillen
Depot
sind heute in der ganzen Welt als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, tragem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel etc.
allgemein anerkannt.
Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker etc. kommen lassen. Man schließe sich beim Kaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.
Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Wofschgarbe, Aloe, Abipmit je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der Katharine Reichert, Mühlebesizers Witwe hier, kommt am morgenden **Donnerstag, den 26. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an**, im Reichert'schen Hause am Mühlweg zur Versteigerung:
sämtliches Schreinwerk, der allgemeine Hausrat und die Vorräte an Holz und Kohlen, Faß- und Bandgeschirr, ferner Hirsch- und Rehgeweihe, eine Partie ausgestopfter Vögel und Waffen (Jagdgewehre und 1 Hirschfänger).
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Am 25. April 1894.
R. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Gefunden

wurden: 1 Sut, 1 Messer und ein Geldfäcken mit Geld. Eigentums-Ansprüche sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausgefolgt würden.
Stadtschultheißenamt:
Saffner.

Stammheim. Lang- und Sägholzverkauf.

Am Montag, den 30. April 1894, kommen aus dem Gemeindevald, Abt. Untere Nille und Dreispiz auf dem Rathaus zum Verkauf:
Langholz 21 Stück I., II., III. Klasse mit 56,63 Festm.
Sägholz 56 Stück I., II., III. Klasse mit 70,60 Festm., darunter 1 Buche 9 m lang mit 2,90 Festm.
Gemeinderat.

Zwerenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 30. April d. J., von morgens 10 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus hier aus ihren Waldungen ca. 130 Am. Scheiter- und Brügelholz, event. auch 149 Am.
Käufer wollen sich das Holz durch den Gemeindevaldschützen Hartmann vorzeigen lassen.
Gemeinderat.

Die Einweihung der neuen Kirche

hahier wird am **Sonntag, den 29. April 1894**, stattfinden.
Beginn der Feier 11 Uhr mit Kirchgang von der Bahnhofstraße aus. Mittagsmahl im Gasthof zum „Döfen“; nach demselben gesellige Vereinigung daselbst.
Anmeldungen zum Mittagessen erbittet man bis spätestens Freitag an den Gasthof zum „Döfen“ zu richten.
Die verehrlichen Nachbargemeinden und alle Freunde von Höfen, nah und fern, werden hiemit zur Teilnahme freundlich eingeladen.
Das gemeinsch. Amt.
Pfarrer Mayer. Schultheiß Rehfueß.

Serrenberg. Marktstandplätze-Verpachtung.

Am **Montag, den 7. Mai d. J.**, werden von nachmittags 1 Uhr an die Krämerstände auf dem Marktplat und sodann die Plätze der Stricker, Kurzwarens, Kleider- und sonstiger Händler in der Tübingerstraße, und um 6 Uhr abends die Plätze der Steinguthändler verpachtet.
Am **Dienstag, den 8. Mai**, als am Markttage selbst, die Plätze der Schuhmacher von morgens 1/8 Uhr an, und von 1/9 Uhr an die Plätze der Hutmacher, Seifensieder, Tuchmacher, Gerber, Sattler, Korbwaren- und sonstiger Handelsleute.
Stadtpflege.

Althengstett. Stangenverkauf.

Am **Mittwoch, den 2. Mai d. J.**, von morgens 9 Uhr an, kommen aus dem Gemeindevald, Abtheilung untere Erlen, folgende Stangen zum Verkauf:
9000 Stück 3 bis 5 m lang,
4500 " 5 " 7 " "
600 " 7 " 9 " "
150 " 9 " 11 " "
Zusammentunft im Ort.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Bibelstunde im Vereinshaus.
Donnerstag abend 8 Uhr
Nächste Woche bacht
Bäder Essig.

Augenbreheln

Eine freundliche **Wohnung** habe in meinem Hause in der Kronengasse zu vermieten
Fr. Kopf.

Zimmer

Ein freundliches **Zimmer** mit Küche hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten
Manele Feldmaier, Haagasse.

Eine Wohnung,

für eine oder zwei Personen, hat bis Jakobi zu vermieten
Julius Feldweg.
Ein freundliches **Logis** hat bis Jakobi zu vermieten
Rud. Scheuerle.

Eine Wohnung

hat auf Jakobi zu vermieten
Fr. Gärtner, Gerber.
Ein jüngerer, fleißiger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung.
Franz Schoenen.

Gesucht

wird zur Bedienung eines Herrn eine anständige und zuverlässige Person, welche neben guter Bezahlung freie Wohnung im Hause haben könnte. Zu erfragen: Restauration Lorch, Bahnhofstraße.
Heu und Dehmd, pr. Str. N 5.—, hat zu verkaufen
Fr. Wadenhuth.

Fäßchen,

Einige **Fäßchen,** zu Gartenständen geeignet, verkauft
Färber Wörner.

Spezialität
in Kaffee,
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei: E. Säger in Calw; Apoth. Mohl in Liebenzell.

Moft-Rosinen,
schönste Ware, billig bei
A. Schaufler, Badgasse.

Mack's Doppel-Stärke
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Die einfachste u. schnellste Art Krügen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko. Alleinigiger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Einen jungen, kräftigen **Arbeiter** sucht
Färber Wörner.

Zum Servieren an Sonntagen wird ein gewandtes **Mädchen** gesucht.
Näheres bei Frau Bäcker Burtshart, b. Köhle, Calw.

Knechtgesuch.
Einen durchaus soliden, tüchtigen Knecht sucht zu sofortigem Eintritt Geddingen. F. Ziegler z. „Hirsch“.

Schneidergelhilfe-Gesuch.
Ein ordentlicher Gehilfe kann sofort auf dauernde Beschäftigung eintreten bei **Schneidermeister Reule, Sonnenhardt.**

Statt besonderer Mitteilung.

Calw, den 24. April 1894.

Trauer-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir hierdurch mit, daß es dem I. Gott gefallen hat, unsern teuren Gatten, Vater und Großvater

Carl Schnauffer, Konditor a. Markt, im Alter von 68 Jahren heute früh 7 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.



Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Lüh,
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
die Mutter
Marie Lüh, Witwe.

Calmbach.



Das Missionsfest

wird am 3. Mai, Himmelfahrtstag, nachmittags 2 Uhr in Calw gefeiert werden.

Meiner verehrl. Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß trotz des gehaltenen Brandunglückes weder meine **Weinhandlung** noch mein **Baumaterialien-geschäft** eine Betriebsstörung erleidet und werden alle Aufträge nach wie vor prompt erledigt.

Indem ich um deren Zuweisung höflichst bitte, zeichne hochachtungsvoll

Hugo Rau.

Fabrikmarke.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfehlen sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.



Prämiert:
Heidelberg 1876.
Sydney 1879.
Mannheim 1890.
Melbourne 1890.
Amsterdam 1893.
Chicago 1893.

Darlehenskassenverein Menweiler

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1893.

1. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 20. 44.	Guthaben der Ausgleichstelle	M 15. 48.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	" 10. —.	Anlehen	" 7790. —.
Darlehen	" 8810. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 650. —.
Stückzinsen	" 44. 22.	Stückzinsen	" 163. 02.
	M 8884. 66.	Sonstiges	" 35. —.
			M 8653. 50.

Somit Reingewinn pro 1893 — 231 M 16 S

Stand der Mitglieder beim Beginn 31.
 Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahrs 27.
 Ausgetreten 2.
 Somit Stand am 31. Dezember 1893 56.

Den 23. April 1894.

Der Vorsteher:
Schultheiß **Strehler.**

Am Samstag, den 28. April, finden sich die Freunde des Herrn Bahmmeisters Müller wegen seines Abscheidens von hier bei Restaurateur Mohr in Hirsau zusammen, wozu allseitig eingeladen wird.

Im Namen mehrerer Freunde
Kommerz.-Rath **Wagner.**

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in Mannheim
errichtet 1861.


Sitz der Gesellschaft in Mannheim.

Fabrik in Weisenau
bei Mainz
künstlich erworben 1887.

Produktionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.

Cementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft.

Vertreter für Calw und Umgebung: **Emil Georgii, Calw.**



Altburg,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Cement-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten zum Neubau der **Margarethe Krauß**, led. Nähterin hier, werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welchem auch gest. Offerte längstens bis

Montag, den 30. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
kostenfrei zugestellt werden wollen.

Den 23. April 1894.
J. A.:
Georg Adam Rentschler,
Bauer.

Würzbach
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten, die Anfertigung der Treppen samt Geländer, die Cement-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und Pflasterarbeiten, sowie die Riemenbödenlieferung vergeb ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir — in der obern Naislacher Mühle — eingesehen werden und wollen mir gest. Offerte längstens bis

Freitag, den 27. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
kostenfrei zugestellt werden.

Den 20. April 1894.
Joh. Georg Lüh,
Sägwerksbesitzer.

311 echte, gestempelte
nur ausländische
Briefmarken

wobei 222 überseeische
z. B. Egypten, Chile,
Cap, Co.umbus, In-
dien, Australien.
Preis nur 1 M.

R. Wiering
Hamburg
Lübeckerstr. 33.

Spargelder

u 4% (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3%) in Beträgen bis M 10,000 nimmt jederzeit entgegen die

Spar- & Vorschußbank Wildbad,
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Luftkuchens

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine),
besten Schutz gegen feuchte Wände.

Ziegelei Hirsau bei Calw.

Ein noch gut erhaltener

Victoriawagen,

ein- wie zweispännig fahrbar, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Auskunft in der Redaktion ds. Bl.

Renthheim.

Ein kleineres

Logis

hat noch bis Jacobi zu vermieten

C. Pfommer.

Einen gut erhaltenen, leichten

Leiterwagen

hat aus Auftrag zu verkaufen

L. Kärcher, Sägewerk Hirsau.



Weltenschwann.

Nächsten Samstag, den 28. April,
nachmittags 1 Uhr, ver-
kauft reine

Milchschweine

Burkhardt.



Zavelstein.

Gottlieb Gahn, Wäcker, hat noch mehrere Zentner

Kartoffeln,

à 2 M., von der besten Sorte, abzugeben.

Gäcklingen.

Unterzeichneter hat ungefähr 12—15 Zentner

Heu und Dehmd

zu verkaufen

Friedrich Müller, Sattler.

Korn-, Haber- u. Gerstenstroh,

sowie schönes, ewiges **Kleeheu,**

hat zu verkaufen

J. Bueh zur Sonne,
Weil der Stadt.

Merklingen.

Mehrere Wagen maschinengebrosenes

Stroh

verkauft

L. Walter.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.